



German-Danish Innovation

Geschäftspotenziale
in der Region Fehmarnbelt



Interreg
Deutschland - Danmark



**GERMAN
DANISH
INNOVATION**

Dieses Projekt wird gefördert mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung

Vorwort

*Werner Kässens, Geschäftsführer KiWi, Kieler Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungs GmbH
Dirk Gerdes, Geschäftsführer Wirtschaftsförderung Lübeck GmbH
Dr. Frank Schröder-Oeynhausen, Geschäftsführer Technikzentrum Lübeck*



Die Corona-Krise stellt uns alle vor große wirtschaftliche und soziale Herausforderungen. Gerade in dieser Situation ist es wichtig, den Blick nach vorn zu richten und der herausfordernden Lage mit innovativen Ansätzen zu begegnen. Genau dieses Ziel verfolgen wir mit dem deutsch-dänischen INTERREG Projekt „German-Danish Innovation (GDI)“.

Das Projekt trägt dazu bei, die Region um den Fehmarnbelt als attraktiven und innovativen Wirtschaftsstandort in Nord-europa weiterzuentwickeln und Unternehmen, Investitionen sowie Fachkräfte anzuziehen.



Ziel ist es, die Handelsbeziehungen zwischen der Region Seeland und dem östlichen Schleswig-Holstein zu fördern. Dazu ermöglicht das Projekt deutsch-dänische Innovationskooperationen für kleine und mittelständische Unternehmen. Diese erwerben umfangreiche Kenntnisse über den jeweils anderen Markt und lernen die vielfältigen Möglichkeiten einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Bezug auf Innovation und Marketing kennen.

Diese aktive grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird die Entwicklung physischer Produkte oder Dienstleistungen sowie deren Anpassung an die lokalen Kundenbedürfnisse forcieren, um langfristig die Wettbewerbsfähigkeit der kleinen und mittelständischen Unternehmen – und somit auch der Region – nachhaltig zu stärken.



Gemeinsame Projekte und Kooperationen zwischen Dänemark und Deutschland haben eine lange Tradition. Eine große Anzahl deutsch-dänischer Initiativen wurde in der Vergangenheit erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen. Wir, die Wirtschaftsförderung Lübeck, die Kieler Wirtschaftsförderung und das Technikzentrum Lübeck freuen uns, gemeinsam zukunftsorientierte Perspektiven für Unternehmen sowie enge Kooperationen zwischen Lübeck und Kiel und international mit unseren dänischen Partnern in Europa zu entwickeln.

John Brædder, Vorstandsmitglied von Femern Belt Development, Bürgermeister der Guldborgsund Kommune und Vorsitzender des Erhvervshus Sjælland (Wirtschaftsförderung Seeland)



Zweifellos ist der Bau der Fehmarnbeltquerung eine Handreichung für die wirtschaftliche Entwicklung der kommenden Jahre auf beiden Seiten des Belts. Die Perspektiven für Handelsbeziehungen und Wirtschaftsleben in der Fehmarnbelt-Region reichen auf längere Sicht jedoch noch deutlich weiter. Es wurde bereits damit begonnen, das Beste aus dem Potenzial herauszuholen und dieser Prozess wird sich in der kommenden Zeit weiter beschleunigen.

Dänische und deutsche Unternehmen gehören zu den führenden der globalen Wirtschaft und „dänisches Design“ sowie „deutsche Qualität“ sind weltweit bekannte Marken. In den kommenden Jahren wird die Verbindung zwischen Deutschland und Dänemark stärker, nicht nur in der Infrastruktur, sondern auch auf Gebieten wie Handel, Zusammenarbeit und Innovation.

Die Handelskooperation über den Fehmarnbelt hinweg bietet ein großes Potenzial, sich auf neuen Märkten zu positionieren - in Deutschland, Dänemark und sogar in ganz Skandinavien sowie weltweit. Denn die Fehmarnbeltquerung ist nicht nur eine neue Verbindung zwischen Fehmarn und Lolland, Schleswig-Holstein und Seeland, sondern eine Verbindung zwischen den nordischen Ländern und dem europäischen Kontinent.

Wenn die Wirtschaftssysteme zweier Länder aufeinandertreffen, treffen auch zwei Kulturen und zwei verschiedene Verbrauchergruppen aufeinander. Und obwohl wir geografisch nah beisammen liegen, so braucht es doch Austausch und Marktanpassungen, wenn man Kunden und Verbraucher über die Grenze hinweg erreichen möchte, sowohl im B2B- als auch im B2C-Handel.

German-Danish Innovation gibt Unternehmen aus Schleswig-Holstein und Seeland die Möglichkeit, mit diesen Anpassungen zu beginnen und den jeweils anderen Markt zu erreichen. Es werden gegenseitige Verbindungen geschaffen und das gemeinsame Verständnis und die Entwicklungsaufgabe bauen eine Handelsbrücke auf, die weit über den Bau der Fehmarnbeltquerung hinausreicht.

Die dänisch-deutsche Verbindung wird die Wirtschaft voranbringen, sie schafft eine Brücke für gemeinsamen Handel und Wachstum zwischen zwei unterschiedlichen Regionen. Diese Arbeit unterstützen wir unter anderem mit German-Danish Innovation. Man darf hohe Erwartungen an die Fehmarnbelt-Region stellen, denn es gibt ein großes Potenzial, das – so hoffe ich – viele Unternehmen auf beiden Seiten ausschöpfen werden.

Die drei wichtigsten Punkte

1

Der Beschluss zur Schaffung der festen Fehmarnbeltquerung ist primär dem Wunsch geschuldet, Verkehrsströme auf einer größeren geografischen Skala umzuleiten und basierte weniger auf dem Wunsch nach einer regionalen Entwicklung in der näheren Umgebung des Fehmarnbelts. Dieser Nebeneffekt der nun kommenden Querung birgt nichtsdestotrotz ein großes Potenzial für die wirtschaftliche Entwicklung der Fehmarnbelt-Region und es gilt, dieses Potenzial bestmöglich zu nutzen. Es gibt einige Sektoren, die in der Region heute stark präsent sind und die ein großes Wachstumspotenzial für die Jahre in der Zeit bis zum Bau der festen Querung und auch danach haben. Das betrifft insbesondere die Sektoren Logistik, maritime Wirtschaft, Cleantech und Green Economy, Life Science, Lebensmittel und Landwirtschaft sowie Tourismus.

2

Die derzeitige Corona-Krise führte viele Unternehmen dazu, wegen der veränderten Marktbedingungen, Teile ihrer Geschäftsmodelle, Lieferketten oder Verkaufsstrategien zu überdenken. Manchen Unternehmen gelang es, innovative Lösungen zu finden, die ihr Geschäft auch langfristig betrachtet verbessern können. Der Bau der Fehmarnbeltquerung bietet ebenso einen Anlass für die Unternehmen der Fehmarnbelt-Region, darüber nachzudenken, wie die veränderte Geografie sich auf ihre Geschäfte auswirkt und welches Potenzial dies für eine gemeinsame Arbeit an Innovationen oder für die Erschließung neuer Märkte bietet.

3

Die Umsetzung innovativer Lösungen oder der Einsatz neuer Technologien kann für ein Unternehmen ein Weg sein, die eigene Produktivität und Konkurrenzfähigkeit zu steigern. In der Fehmarnbelt-Region gibt es eine große Anzahl von Universitäten und Bildungseinrichtungen, die in der angewandten Forschung arbeiten und sich an der Schaffung von Innovationen in Unternehmen beteiligen können. Viele dieser Bildungseinrichtungen verfügen über eine große Expertise auf konkreten Fachgebieten und verstärkte Bemühungen, dieses Wissen in das Zusammenspiel von Unternehmen und Wissenseinrichtungen – am besten über den Fehmarnbelt hinweg – einzubringen. Dies wird für die Produktivität und das wirtschaftliche Potenzial der Region von Vorteil sein.



Kopenhagen

Hamburg

Die Fehmarnbelt-Region bezeichnet die Region bestehend aus der Region Seeland in Dänemark sowie den Kreisen Ostholstein und Plön sowie den kreisfreien Städten Lübeck und Kiel auf deutscher Seite. Die Region gehört gegenwärtig zum wirtschaftlichen Großraum der Großstädte Hamburg und Kopenhagen.

Über German-Danish Innovation

German-Danish Innovation ist ein Projekt des Interreg Deutschland-Danmark-Programms, das in der Region um den Fehmarnbelt tätig ist. Ziel des Projekts ist es, durch eine Zunahme der wirtschaftlichen Interaktionen auf beiden Seiten des Belts, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken. Dabei handelt es sich um Interaktionen zwischen Unternehmen sowie zwischen Unternehmen, Experten und relevanten Bildungseinrichtungen. Zur Zielgruppe gehören dabei in erster Linie kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Die teilnehmenden KMU werden im Rahmen des Projekts Wissen über den Markt auf der anderen Seite der Grenze und die Möglichkeiten für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit besonderem Fokus auf Innovation und Vertrieb erlangen.

Das Projekt German-Danish Innovation läuft voraussichtlich bis 2022. Die Perspektiven für das Engagement der Teilnehmer reichen jedoch weit über dieses Datum hinaus und legen in hohem Maße die geographischen Veränderungen zugrunde, die sich im Laufe der nächsten 8-10 Jahre durch die fertiggestellte Verbindung unter dem Fehmarnbelt sowie der zugehörigen Infrastruktur ergeben werden. Mit dieser neuen Geografie ergibt sich eine größere Nähe zu neuen Absatz- und Arbeitsmärkten. Gleichzeitig steigt jedoch auch die Zahl potenzieller Konkurrenten, auf die es sich vorzubereiten gilt. Die Unternehmen müssen ihre Produkte oder Dienstleistungen weiterentwickeln und verbessern, um dann wettbewerbsfähig sein zu können. Außerdem können besondere Genehmigungen und Zulassungen nötig sein, weshalb das Projekt German-Danish Innovation den Unternehmen auch bei Kontakten zu Behörden sowie mit juristischer Fachkompetenz zur Seite steht, die bei den Projektpartnern vorhanden ist oder von diesen zur Verfügung gestellt werden können. Darüber hinaus bietet German-Danish Innovation den teilnehmenden Unternehmen Zugang zu Wissen über den deutschen bzw. dänischen Markt sowie Unterstützung bei der Ausarbeitung einer konkreten Marktstrategie und nicht zuletzt beim Matching mit in Frage kommenden Unternehmen und weiteren Akteuren auf der jeweils anderen Seite des Belts.

Dieser Bericht soll dazu beitragen, sich einen Überblick über die betriebswirtschaftlichen Herausforderungen und Möglichkeiten zu verschaffen, die im östlichen Teil des von Interreg Deutschland-Danmark umfassten Gebiets – also in der Fehmarnbelt-Region – beiderseits der Grenze bestehen. Wir hoffen, damit einen Beitrag zum allgemeinen Wissenstransfer sowie zu einer Zunahme der wirtschaftlichen Interaktionen zu leisten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

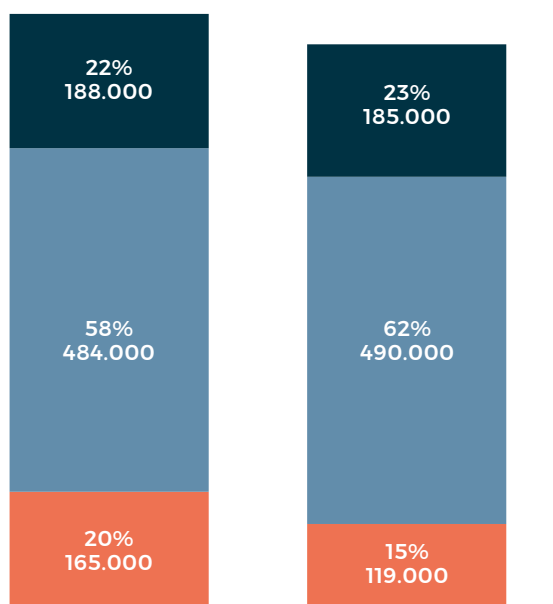
Wirtschaftliche Entwicklung der Fehmarnbelt-Region

Der östliche Teil des Interreg-Programms besteht aus der Region Sjælland in Dänemark sowie den Kreisen Ostholstein und Plön sowie den kreisfreien Städten Lübeck und Kiel auf deutscher Seite. In dieser Region leben etwa 1,6 Mio. Menschen, davon knapp 1,0 Mio. im primär berufstätigen Alter von 18-64 Jahren, ungefähr gleichmäßig verteilt auf beiden Seiten des Belts. Diese Region wird in diesem Bericht als Fehmarnbelt-Region bezeichnet und zeichnet sich gegenwärtig in hohem Maße als wirtschaftliches Hinterland der Großstädte auf den beiden Seiten des Belts aus: Kopenhagen und Hamburg. Persönliche und kommerzielle Interaktionen über den Belt hinweg finden derzeit hingegen

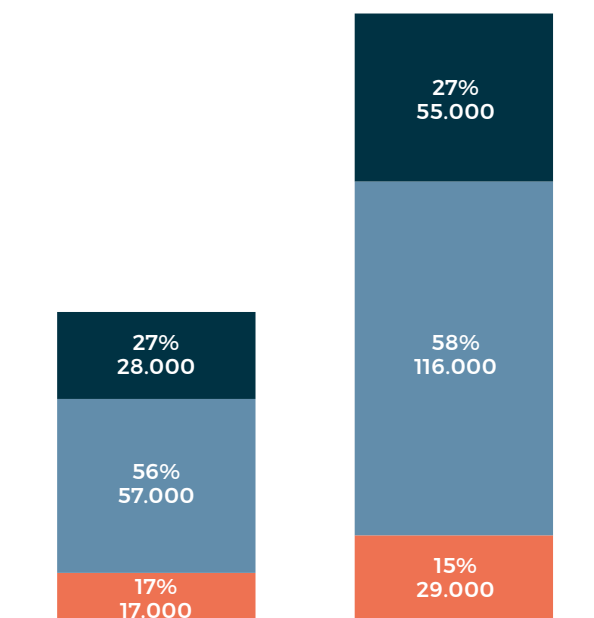
kaum statt. Die zu erwartende Anzahl der Berufspendler über den Fehmarnbelt hinweg wird auf etwas weniger als 1.000 Personen geschätzt und ist damit wesentlich geringer als die Anzahl der Pendler, die vom Belt-nahen Hinterland, also Lolland-Falster und Ostholstein, nach Kopenhagen bzw. Hamburg fahren.

Während die Bevölkerungsdichte im deutschen und dänischen Teil der Fehmarnbelt-Region ungefähr dem Landesdurchschnitt entspricht, unterscheidet sich die Demografie dahingehend, dass der Anteil der Bevölkerung im berufstätigen Alter (18-64 Jahre) ca. 4 Prozent unter dem Landesdurchschnitt liegt.

Einwohnerzahl in der Fehmarnbelt-Region, 2019



Einwohnerzahl im Fehmarnbelt-Hinterland, 2019



>65 Jahre
 18-64 Jahre
 0-17 Jahre

Quelle: Danmarks Statistik und Statistikamt Nord



Im näheren Umland der zukünftigen festen Fehmarnbeltquerung ist die Bevölkerungsdichte im Vergleich zur Gesamtbevölkerungsdichte relativ niedrig. Im Umkreis von ca. 60 km um die zukünftigen Anschlusspunkte der festen Querung in Rødby und Puttgarden, einem Gebiet, das Ostholstein und Lolland-Falster einschließt, leben heute etwa 300.000 Menschen.

Folglich sind die Wege zwischen Unternehmen, Bildungseinrichtungen und anderen Akteuren im nahen Hinterland des Fehmarnbelts länger. Der primäre Fokus der sozioökonomischen Berechnungen, die dem Beschluss zur festen Fehmarnbeltquerung zugrunde liegen, liegt deshalb auch auf einem größeren geografischen Maßstab sowie einer Umleitung der Verkehrsströme zwischen Skandinavien und dem europäischen Festland, indem die Fahrzeiten zwischen Kopenhagen und Hamburg verkürzt werden. Die zukünftige neue Fehmarnbelt-Region ist bei diesen Berechnungen lediglich ein Nebeneffekt. Gleichzeitig hat die Region auf beiden Seiten des Belts aber die große Chance, sich aufgrund der veränderten geografischen Dynamik weiterzuentwickeln.

Die Wirtschaftsstruktur auf beiden Seiten des Belts zeichnet sich durch einen sehr hohen Anteil an kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) aus, ergänzt durch einzelne Großunternehmen. Im Rahmen des German-Danish Innovation-Projekts wurden zahlreiche Wirtschaftssektoren identifiziert, welche die entstehenden Potenziale nutzen können:

- *Transport, Logistik und maritimer Sektor*
- *Cleantech und Green Economy*
- *Life Science, Pharma- und Biotechnologie*
- *Lebensmittel und Landwirtschaft*
- *Tourismus*

Dies alles sind Sektoren, in denen die Wirtschaft der Fehmarnbelt-Region bereits heute stark ist und die in der Zeit bis zur Errichtung der festen Fehmarnbelt-

querung durch mehr wirtschaftliche Interaktionen und einen breiteren Wissensaustausch großes Potenzial für eine Weiterentwicklung der Wirtschaft bieten.

Wirtschaftskrise und ihre Bedeutung

2020 wurden die Welt und die weltweite Wirtschaft unerwartet und hart vom Ausbruch des Coronavirus und den daraus resultierenden wirtschaftlichen Folgen getroffen. Dies hat bei vielen Unternehmen und in zahlreichen Branchen zu einer großen Unsicherheit geführt und die gesamte Volkswirtschaft stark unter Druck gesetzt. Man erwartet, dass auch Deutschland und Dänemark gewaltige wirtschaftliche Rückschläge erleben werden und es 2020 zu einer Rezession kommen wird. In vielen Branchen besteht hinsichtlich der Zukunftsaussichten und der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung große Unsicherheit. Eine derartige Wirtschaftskrise, ausgelöst durch eine unerwartete weltweite Gesundheitskrise, ist eine völlig neue Situation und aufgrund fehlender historischer Referenzdaten ist es zum jetzigen Zeitpunkt schwierig, fundierte Prognosen zu Dauer und Ausmaß der Krise zu erstellen. Es gibt keine neueren Beispiele dafür, wie sich die Wirtschaft bei einem solchen „Kaltstart“ verhält. Viele Banken und andere Analyseinstitute verweisen jedoch darauf, dass sowohl Deutschland als auch Dänemark einen stärkeren Rückgang des BIP infolge der Corona-Krise verzeichnen werden als dies nach der Finanzkrise der Fall war.

Solange die Gesundheitskrise noch nicht überstanden ist und die Gesellschaft und das Wirtschaftsleben in weiten Teilen stillstehen, ist jedoch unzweifelhaft, dass sich viele Unternehmen mit großen Herausforderungen konfrontiert sehen. Die Dauer und das Ausmaß des Shutdowns werden daher selbstverständlich entscheidend für die wirtschaftlichen Auswirkungen und Folgeerscheinungen der aktuellen Corona-Krise sein. Die Unsicherheit, die viele Verbraucher infolge der Corona-Krise sowohl in Bezug auf die gesundheitliche als auch die wirtschaftliche Situation erleben,



Hyllekrog, Lolland

wird deutliche Spuren hinterlassen – besonders beim privaten Konsum. Es wird wahrscheinlich mehr gespart und u. a. werden Entertainment-Produkte zurückhaltender konsumiert. Dieser verhaltensökonomische Effekt kann sich in der Folge selbst verstärken.

Als unmittelbare Folge der wirtschaftlichen Krise sehen wir bereits einen Rückgang bei Bestellungen, die Verringerung von Produktionskapazitäten und Entlassungen bei vielen Unternehmen. Bei einer langanhaltenden Gesundheitskrise werden diese Folgen mit hoher Wahrscheinlichkeit noch stärker ausfallen. Gleichzeitig ist bereits jetzt zu erwarten, dass es nach der Corona-Krise einige grundlegende strukturelle Änderungen für die Wirtschaft, die Wirtschaftsstruktur sowie für die Organisation und Prioritäten der einzelnen Unternehmen geben wird. Daher werden viele Unternehmen wahrscheinlich ihren Fokus auf Themen wie Krisenbereitschaft, Digitalisierung, Versorgungssicherheit und vielleicht auch eine Prüfung ihrer Produktionsprozesse und Wertschöpfungsketten legen. Vor diesem Hintergrund kann es für viele Unternehmen von Bedeutung sein, einen größeren Teil der Produktion wieder in die eigene Hand zu nehmen oder neue Lieferanten in der näheren Umgebung zu suchen, sodass sie in unsicheren Zeiten wieder mehr Kontrolle über die Wertschöpfungsketten haben.

Sowohl die deutsche als auch die dänische Wirtschaft befanden sich zu Beginn der Corona-Krise im Aufwind und beide Länder sind bisher von den massiven gesundheitlichen Auswirkungen verschont geblieben, wie sie in einigen anderen westlichen Ländern zu verzeichnen waren. Daher besteht Anlass zur Annahme, dass die Unternehmen in der Fehmarnbelt-Region im Allgemeinen gut gerüstet sind, die aktuelle Krise zu überstehen. Selbstverständlich bestehen Unterschiede zwischen den verschiedenen Branchen. Gleichzeitig ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass, auch wenn Deutschland und Dänemark einzeln betrachtet die Gesundheitskrise und die wirtschaftlichen Folgen für die jeweiligen Staaten einigermaßen

gut überstehen, die Länder umfassende internationale Handelsvereinbarungen haben und nicht von den weltweiten Auswirkungen verschont bleiben werden. Kurzfristig wird die Corona-Krise zu weniger Handel führen, aber mit hoher Wahrscheinlichkeit wird er in dem Maße wieder zunehmen, wie die Gesundheitskrise abnehmen wird.

German-Danish Innovation als Sprungbrett für die weitere Entwicklung

In einer Situation, in der der Handel zurückgeht, der private Konsum gering ist und viele Unternehmen unter wirtschaftlichem Druck stehen, können die Aussichten düster erscheinen. Die aktuelle Situation kann jedoch auch Anlass bieten, innovativ, strategisch und langfristig zu denken, sodass Unternehmen für die Zukunft sicher aufgestellt sind. In einem Alltag, in dem der Betrieb weniger Zeit als üblich in Anspruch nimmt, ist vielleicht gerade jetzt die Zeit für solche Gedanken vorhanden. Dabei kann es um die Suche nach potenziellen strategischen Partnern mit komplementären Produkten auf der anderen Seite des Fehmarnbelts gehen oder darum, dass sich die Unternehmen gegenseitig ihre Waren anbieten – vielleicht auch mit einem Synergieeffekt und steigenden Verkaufszahlen. Für einige Unternehmen kann es relevant sein, die Versorgungsketten für ihre Produktion zu prüfen und neue Lieferanten in der näheren Umgebung auf der anderen Seite des Belts zu finden, für andere wiederum ist die Situation vielleicht der richtige Anlass, um sich auf die neue Wettbewerbssituation vorzubereiten und sich näher mit dem deutschsprachigen oder skandinavischen Markt auseinanderzusetzen und vielleicht ihren Anteil auf diesen Märkten zu steigern.

German-Danish Innovation steht Unternehmen auf beiden Seiten des Fehmarnbelts, auf dem Weg zu mehr Wissen über die jeweiligen Märkte sowie bei der Suche nach und beim Aufbau von Partnerschaften, zur Seite.



FOKUSSEKTOR:

Logistik und maritime Wirtschaft

Die Fehmarnbelt-Region hat eine betont starke Position im Bereich Logistik und Transport. Das wirtschaftliche Entwicklungspotenzial dieser Branchen wächst zeitgleich mit dem Bau der festen Querung unter dem Fehmarnbelt und der daran angeschlossenen Infrastruktur in Form eines Ausbaus des Schienen- und Straßenverkehrsnetzes. Die geografische Lage der Region macht sie zu einem Zentrum der Logistikströme zwischen Skandinavien und dem europäischen Festland. Mit der Anlage des Fehmarnbelt-Tunnels werden große Teile des Waren- und Gütertransports zwischen Süd- und Westeuropa und Skandinavien über die Infrastruktur in Schleswig-Holstein und Seeland erfolgen. Ebenso von Italien im Süden nach Finnland im Norden über den sogenannten ScanMed-Korridor.

Besonders um Kiel, Lübeck und Køge herum gibt es starke logistische Ballungszentren mit einer großen Anzahl von Unternehmen im Logistik- und Transportsektor. Dabei handelt es sich sowohl um selbstständige Logistik- und Transportunternehmen als auch in hohem Maße um Lager- und Logistikabteilungen größerer internationaler Unternehmen. Von ihren Standorten in Schleswig-Holstein oder Seeland ausgehend bedienen sie ein weites Umland auf den nordischen bzw. kontinentalen Märkten. Die großen Konzentrationen um Kiel, Lübeck und Køge herum basieren auf einer vorteilhaften Infrastruktur, die diese drei Städte zu wichtigen Knotenpunkten macht, sowohl im Autobahn- als auch Eisenbahnnetz und bei den Handelshäfen. So können diese Standorte den Transport auf der Straße, auf der Schiene und zur See anbieten. In Kiel und Lübeck gibt es Kombiterminals, bei denen Güter zwischen den verschiedenen Transportformen umgeschlagen werden können, in Køge wird über den Bau eines Kombiterminals diskutiert. Neben der Transportverbindung zu anderen Ostseehäfen, fungiert Kiel durch den Nord-Ostsee-Kanal auch als wichtiger Servicepunkt für den Seehandel zwischen Nord- und Ostsee.

Es ist aber nicht nur die Logistik- und Transportbranche, die infolge der starken Infrastruktur in der Fehmarnbelt-Region eine starke Position einnimmt. Neben den größeren Handelshäfen der Region finden sich zugleich auch maritime Wirtschaftszentren mit

wachsendem Potenzial. Viele KMU aus den Bereichen Verarbeitung und Dienstleistung bedienen sowohl den maritimen als auch den logistischen Bereich und sie können deshalb in vielerlei Hinsicht als Teil eines großen Gesamtsektors betrachtet werden. Der maritime Teil des Sektors, mit Schifffahrt, Schiffbau und Service sowie See- und Offshore-Technologie, hat im Bereich des Kieler Hafens eine starke Position und nimmt auch im gesamten maritimen Sektor Deutschlands eine wichtige Rolle ein. Mit Thyssenkrupp und der früheren HDW-Werft ist ein großer Global Player vor Ort, während maritim-orientierte Unternehmen wie Caterpillar, German Naval Yards Kiel, Raytheon Anschütz und Color Line jeweils mehr als 500 Mitarbeiter in Kiel beschäftigen. Deutschlands großes maritimes Forschungszentrum GEOMAR liegt in Kiel, während die dänische Seefahrtbehörde ihren Hauptsitz im Hafen von Korsør in Westseeland hat. In Kiel und Korsør finden außerdem jährliche Kultur- und Volksfeste in Form der Kieler Woche und Danmarks Maritime Folkemøde statt. Besonders die Kieler Woche ist eine sehr beliebte Veranstaltung mit der weltgrößten Regatta und mehr als 3 Mio. Besuchern.

Mit dem Bau der Fehmarnbeltquerung und der damit verbundenen Infrastruktur ändern sich die Bedingungen besonders deutlich in der näheren Fehmarnbelt-Region um Lolland, Falster, Fehmarn und dem äußersten Teil der Oldenburgischen Halbinsel. Die heute eher peripher gelegenen Gemeinden erhalten eine bessere Verkehrsanbindung nach Süden und Norden und man erwartet ein Anwachsen der Verkehrsmenge im Vergleich zum derzeitigen Niveau. Eine neue Bahnstation soll im südlichen Lolland auf der Linie zwischen Kopenhagen und Hamburg errichtet werden und das Autobahn- und Eisenbahnnetz sollen auf deutscher Seite ebenfalls ausgebaut werden. Es wird somit für Unternehmen logistisch erheblich leichter, ein weiteres Umland und einen größeren Markt zu bedienen, was die Fehmarnbelt-Region für Unternehmen interessant machen kann, die Schleswig-Holstein und Seeland von einem gemeinsamen Lagerstandort aus beliefern möchten. Für längere Strecken werden die derzeitigen Logistikzentren in der Region, die Umschlagmöglichkeiten zwischen den Verkehrsformen bieten, voraussichtlich die Standorte sein, die auch nach dem Bau der Querung unter dem Belt strategisch am stärksten sind.



- Unternehmen mit mehr als 100 Angestellten
- Relevante Organisation oder Behörde
- ⚓ Offshore-Windkraftanlage
- ⚓ Handels- oder Industriehafen
- Autobahn

Quelle: Erhvervshus Sjælland, SDFE, LVerGeo SH, Erhvervsstyrelsen & Bundesanzeiger



FOKUSSEKTOR:

Cleantech und Green Economy

Cleantech und die sogenannte Green Economy im Klima-, Umwelt- und Energiebereich sind Sektoren mit großem kommerziellem Potenzial. Es sind zugleich Sektoren mit großem politischen Bewusstsein – sowohl auf nationaler Ebene in Dänemark und Deutschland als auch in hohem Maße

global. Dieses große Bewusstsein basiert sowohl auf dem wirtschaftlichen Potenzial, bei Technologien und Lösungen an der Spitze zu sein, die die Chance haben, in den kommenden Jahrzehnten weltweite Verbreitung zu finden, als auch in ebenso hohem Maße auf politischen Prioritäten mit dem Fokus auf Klima und Umwelt. Dänemark und Norddeutschland liegen seit vielen Jahren ganz vorn in bestimmten Teilen dieser Sektoren, u. a. in der Entwicklung von neuen innovativen Lösungen und Technologien in den Bereichen nachhaltige Energie, Abfallverwertung und Cleantech.

Auf beiden Seiten des Fehmarnbelts findet sich über die ganze Region verteilt eine Reihe mittelgroßer und großer Unternehmen, die sich mit Umwelttechnologie, effizientem Umgang mit Ressourcen, Energieoptimierung, nachhaltiger Energie, Abfallverwertung und Recycling befassen. Bei einigen Unternehmen ist dies die Kernleistung oder das Kernprodukt, andere hingegen haben grüne und saubere Zugänge zu ihrem allgemeinen Geschäftsmodell. Der gesamte Bereich Versorgung und Abfallverwertung spielt in diesem Sektor eine große Rolle, sowohl in Schleswig-Holstein als auch in Seeland. Es gibt zudem eine Reihe von Initiativen wie den Landesverband Erneuerbare Energien (LEE) in Kiel und DTU Energi in Roskilde mit den Schwerpunkten nachhaltige Energie und Lager-

technologie, das Zentrum für industrielle Symbiose in Kalundborg mit dem Schwerpunkt effiziente Ressourcennutzung und Ressource City in Næstved mit dem Schwerpunkt Abfallverwertung und Kreislaufwirtschaft, die alle mit Wissen und Inspiration zu innovativen Lösungen für den Sektor beitragen möchten.

Der Ausbau und Service nachhaltiger Energieformen steht für ein bedeutendes wirtschaftliches Potenzial in den nächsten Jahren. Im östlichen Teil des eigentlichen Fehmarnbelts existieren bereits die Offshore-Windparks Nysted und Rødsand II, wobei es weiter östlich in der Ostsee mehrere große Offshore-Windparks und auch Pläne für weitere Windparks gibt, sowohl von dänischer, deutscher als auch schwedischer Seite. Im Bereich der Handelshäfen der Fehmarnbelt-Region finden sich Möglichkeiten für Unternehmen, Produktion oder Services für diese Parks anzubieten. Heute werden Windkraftanlagen in den Häfen Nakskov und Travemünde produziert.

Die Corona-Krise hat große wirtschaftliche Konsequenzen und veranlasste die Mehrheit der europäischen Länder, hierunter auch Dänemark und Deutschland, eine äußerst expansive Finanzpolitik zu betreiben, mit dem Fokus darauf, Wachstum zu schaffen, indem der Staat den Markt stimuliert oder durch eine direkte Unterstützung der Unternehmen. Zusammenfassend mit dem großen politischen Bewusstsein dieser Jahre, eine verantwortungsvolle Umwelt- und Klimapolitik zu betreiben, gab es in mehreren europäischen Ländern Diskussionen darüber, Teile der staatlichen Unterstützung an die Bedingung einer ökologisch *nachhaltigen* Lebens- und Arbeitsweise zu binden und große Investitionen in grüne Energie zu voranzutreiben. Sollten diese Maßnahmen umgesetzt werden, bergen sie ein noch größeres Potenzial für ein Wachstum dieses Sektors.





FOKUSSEKTOR:

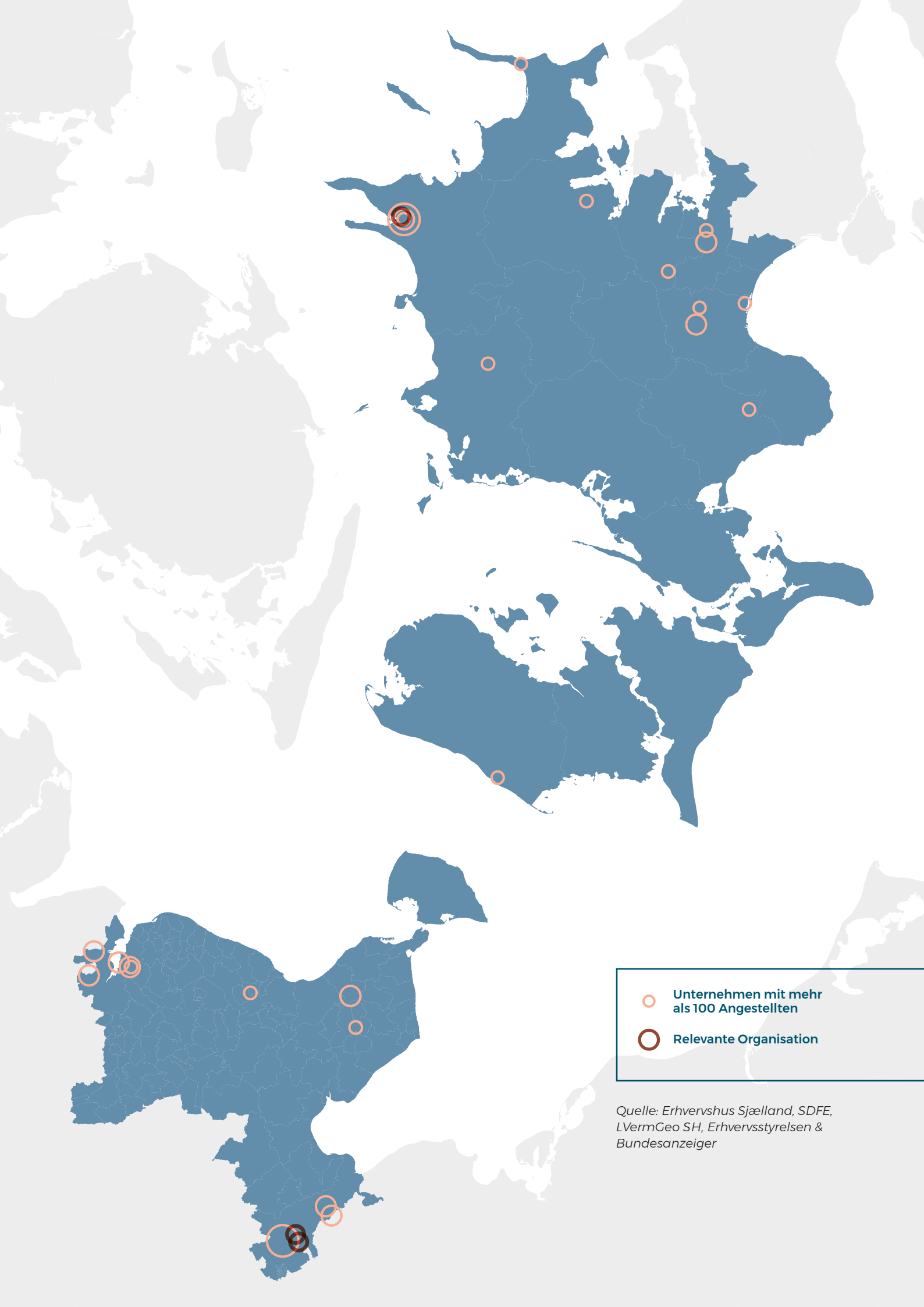
Life science

Die regional starke Position im Bereich Life Science schließt Unternehmen ein, die sich mit Biotechnologie, Medizintechnik, Arzneimittelherstellung und Gesundheit befassen. Dies ist einer der wichtigsten und stabilsten Wirtschaftszweige, sowohl in Schleswig-Holstein als auch in Seeland, der für einen bedeutenden Teil der Beschäftigung steht und nicht zuletzt Wachstum in der Region generiert. Die Anwesenheit von großen globalen Unternehmen wie Novo Nordisk und Dräger – gemessen an Mitarbeiterzahl und Umsatz die zwei größten Unternehmen der Region – zeigt schon allein, dass der Sektor ein beträchtliches Gewicht sowohl in Schleswig-Holstein als auch in Seeland hat. Neben diesen beiden großen Unternehmen ist die Fehmarnbelt-Region auch Heimat einer langen Reihe weiterer größerer Unternehmen wie Stryker, William Cook, Novozymes, KVP, Sulzer, Ferring, Eppendorf, Thermo Fisher, Unomedical und Lundbeck, die alle einen hohen Grad an Innovation und starken Entwicklungsfokus vorweisen.

Innovation und Entwicklung sind allgemeine Kennzeichen des Life-Science-Sektors und infolgedessen ist der Sektor auf qualifizierte Arbeitskräfte und die Zusammenarbeit von Unternehmen und Forschungsinstituten angewiesen. Besondere Ansammlungen von Life-Science-Unternehmen finden sich in der Fehmarnbelt-Region in den Bereichen Kiel, Lübeck, Kalundborg und Roskilde-Køge – und in denselben Bereichen finden sich Forschungs- und Bildungsein-

richtungen sowie weitere Leistungen dieses Sektors konzentriert. In Lübeck gibt es den BioMedTec Wissenschaftscampus und das Medizinische Laserzentrum, während Kalundborg die Heimat des innovativen Biotekbyen Kalundborg ist. Der Life-Science-Sektor im Fehmarnbelt hat zugleich den großen Vorteil der großen Life-Hubs um Kopenhagen, Malmö und Hamburg herum. Diese Nähe bietet erweiterte Möglichkeiten, wichtige Beziehungen für Zusammenarbeit und den Austausch von Wissen und Mitarbeitern aufzubauen. Auch die Krankenhäuser stellen für einen großen Teil der Unternehmen, die in Medizintechnik und im Gesundheitsbereich tätig sind, potenziell wichtige Kooperationspartner dar. Hier können die innovativen Maßnahmen der Unternehmen wichtiges Feedback von den regionalen Krankenhäusern erhalten. Die Unterschiede zwischen dem dänischen und dem deutschen Gesundheitswesen machen es offensichtlich, dass Life-Science-Unternehmen in der Fehmarnbelt-Region große Potenziale aufweisen, um in den dänischen oder deutschen Markt eintreten zu können.

Der Life-Science-Sektor wird seit langem als ein Sektor mit großem wirtschaftlichen Potenzial betrachtet und die zukünftige Fehmarnbeltquerung kann dazu beitragen, die Zentren in der Öresund-Region und Norddeutschland näher zusammenzubringen und einen Beitrag zu mehr Wachstum in der Fehmarnbelt-Region zu leisten. Der Sektor ist in der derzeitigen Wirtschaftskrise am stärksten positioniert, unter anderem infolge der Konzentration auf Gesundheit, Schutzmittel und Medikamenten- und Impfstoffproduktion. Mit dem zunehmenden Fokus auf Gesundheit, Sicherheit, medizinische Forschung und Entwicklung wird dies aller Wahrscheinlichkeit nach ein Sektor sein, dessen Fokus und wirtschaftliches Potenzial in den nächsten Jahren nicht abnehmen werden.





FOKUSSEKTOR:

Lebensmittel und Landwirtschaft

Die Fehmarnbelt-Region beiderseits des Belts ist eine Region, die seit Jahrhunderten vom bedeutenden Landwirtschaftssektor geprägt ist, was u. a. mit der überdurchschnittlichen Qualität des Ackerbodens zusammenhängt. Das wird auch dadurch deutlich, dass von der gut 10.000 km² umfassenden Gesamtfläche der Fehmarnbelt-Region ca. 6.600 landwirtschaftlich verwendet werden. Dieser Anteil von 65,5%, der auf beiden Seiten des Belts gleich ist, ist der höchste, sowohl in Dänemark als auch in Deutschland, nur noch übertroffen vom nord- und westlichen Teil Schleswig-Holsteins. Neben einer international konkurrenzfähigen Primärproduktion hat sich über die Jahre hinweg ein großer Sektor entwickelt, der auf Lebensmittelherstellung und die zugehörige Industrie und Dienstleistungen spezialisiert ist. Es handelt sich um Unternehmen, die die gesamte Wertschöpfungskette - einschließlich der zugehörigen Industrie, die alles, vom Tierarzt über Verarbeitung und Veredelung bis hin zur Produktion von Verpackungen und Maschinen beinhaltet, umfassen.

Die Lebensmittel- und Agrarbetriebe sind über große Teile von Schleswig-Holstein und Seeland verteilt. Die großen Unternehmen dieses Sektors sind besonders die Herstellerbetriebe. Lübeck ist ein sehr großes Zentrum der Lebensmittelverarbeitung und die Heimat einer langen Reihe von großen Unternehmen, während die größten Agrarbetriebe in Seeland besonders in den Bereichen Mittel-, West- und Südseeland

sowie Lolland-Falster konzentriert sind. Lolland ist zugleich Gastgeber der jährlichen dänischen Veranstaltung zu Esskultur und Lebensmittelsystemen, Madens Folkemøde. Das Branchennetzwerk foodRegio für den Lebensmittel- und Agrarsektor in Schleswig-Holstein befindet sich in Lübeck.

Viele der Lebensmittelbetriebe in der Fehmarnbelt-Region sind groß und haben Marken, die unter den Verbrauchern in Skandinavien genauso bekannt sind wie auf dem deutschen Markt. Mit dem Bau der festen Fehmarnbeltquerung wird es jedoch für die etwas kleineren Lebensmittel- und Agrar-KMU der Region bessere Möglichkeiten geben, sich auf dem Markt in Deutschland bzw. Dänemark zu etablieren. Der Lebensmittel- und Agrarsektor auf beiden Seiten des Fehmarnbelts zeichnet sich durch innovative Produktionsmethoden und Servicefunktionen aus und hat typischerweise einen hohen Bekanntheitsgrad auf den lokalen Märkten - entweder auf dem skandinavischen oder dem deutschen. Die Fehmarnbeltquerung eröffnet neue Möglichkeiten für Unternehmen, sich an grenzüberschreitenden Kooperationen über den Fehmarnbelt hinweg zu beteiligen, und damit auch den Zugang zu innovativen Lösungen und Kenntnissen über die lokalen Märkte bis hin zu den Lebensmittelpräferenzen der Verbraucher.



Quelle: Erhvervshus Sjælland, SDFE,
LVerGeo SH, Erhvervsstyrelsen &
Bundesanzeiger



FOKUSSEKTOR:

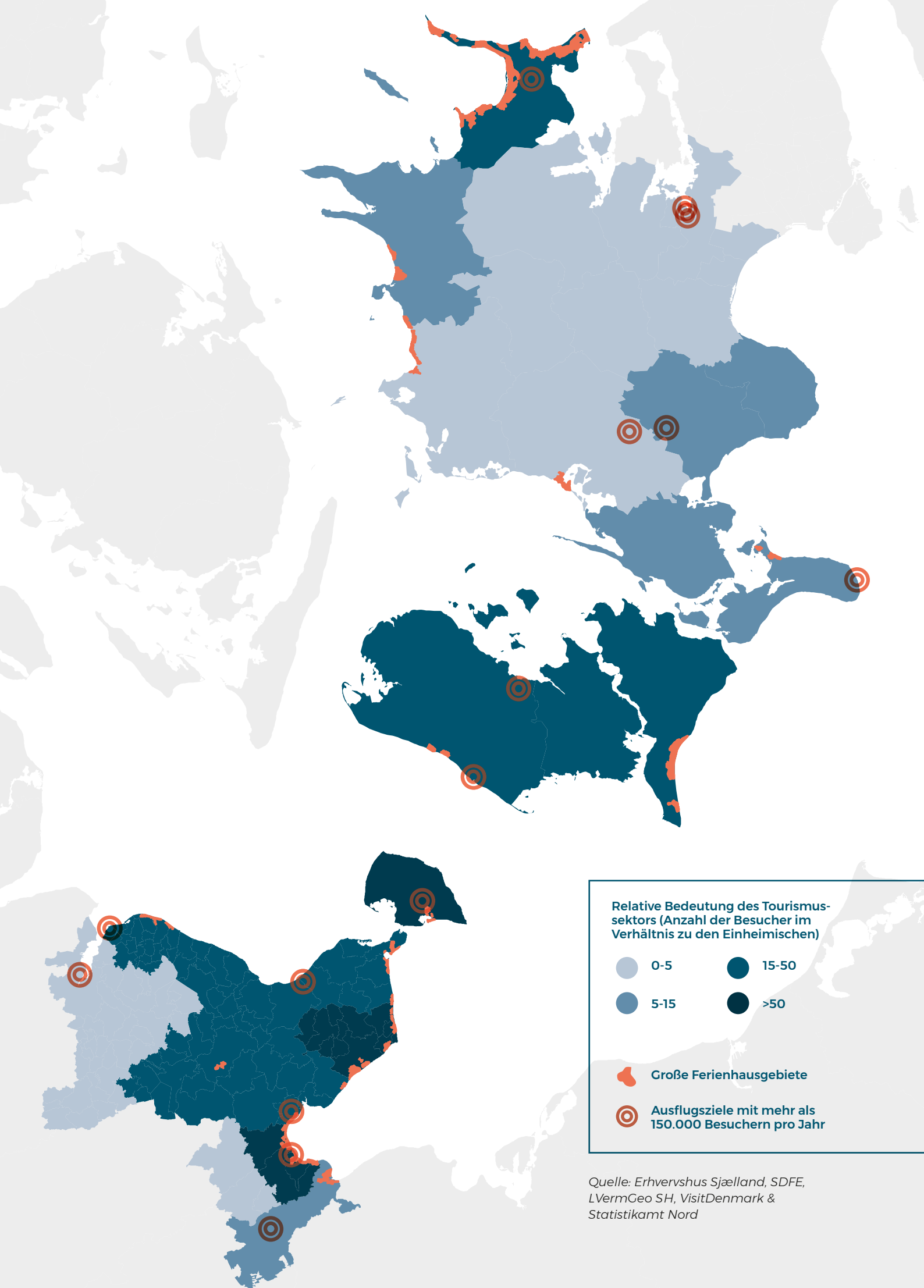
Die Tourismusbranche

Die Tourismusbranche wurde als eine der stärksten Branchen der Fehmarnbelt-Region identifiziert und in Teilen der Region hat die Branche eine außerordentliche Bedeutung für die Wirtschaft und besonders für die Beschäftigung. Die Übernachtungsstatistiken aus dem Jahr 2019 zeigen, dass die Region insgesamt mehr als 15 Mio. Übernachtungen pro Jahr verzeichnet, hiervon entfallen zwei Drittel auf

Schleswig-Holstein und ein Drittel auf die Region Sjælland. 2019 war in vielerlei Hinsicht ein Rekordjahr für die Fehmarnbelt-Region. Die Tourismusbranche in der Fehmarnbelt-Region profitiert insbesondere von den attraktiven Zielen an den Küsten der Ostsee, des Großen Belts und Kattegats und lediglich in geringerem Maße vom Städtetourismus. Unter anderem aus diesem Grund erzielt die Tourismusbranche in der Fehmarnbelt-Region über die Hälfte ihres Jahresumsatzes in den drei Sommermonaten. Die Region beherbergt mehrere große Besuchermagneten, darunter die drei UNESCO-Weltkulturerbestätten: Die Hansestadt Lübeck, den Dom zu Roskilde und die Steilküste Stevns Klint.

Tourismus- und Veranstaltungsunternehmen sind wahrscheinlich die, die am stärksten unter der Corona-Krise leiden. Kurzfristig haben die Krise und die ergriffenen Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit in jedem Fall dazu geführt, dass die Tourismusunternehmen und -gebiete einen starken Umsatzrückgang zu verzeichnen haben. Hotels und Tagungszentren wurden von einer Stornierungswelle getroffen und große Veranstaltungen in der Region, wie die Kieler Woche und das Roskilde Festival, wurden für 2020 abgesagt.

Allerdings ist es noch zu früh, um die langfristigen Folgen für den Tourismus in der Fehmarnbelt-Region einschätzen zu können. Den Unternehmen, die in dieser schweren Zeit bestehen können, kann die Krise auch neue Möglichkeiten eröffnen. Ebenso wie die weltweiten Produktionsverfahren unter der Krise und den vielen Schließungen leiden, können sich auch die globalen Touristenströme infolge von Schließungen, Reiserestriktionen, weniger Flugverkehr und einer allgemeinen Unsicherheit unter den Verbrauchern verändern. So lange die Gesundheitskrise nicht überstanden ist, werden viele Verbraucher wahrscheinlich auf Flugreisen und andere Arten des Reisens verzichten, bei denen ein enger Kontakt mit anderen Personen unvermeidlich ist. Generell wird die Reiseaktivität zurückgehen, u. a. aufgrund der allgemeinen Unsicherheit unter Verbrauchern. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass bestimmte Urlaubsarten gestärkt aus der Krise hervorgehen. Urlaub in einem Ferienhaus oder einer Ferienwohnung in der näheren Umgebung, die man mit eigenen Auto erreichen kann, wird in einer Situation, wie wir sie derzeit erleben, noch attraktiver und für einige Tourismusakteure in der Fehmarnbelt-Region bietet dies die Möglichkeit, die Situation beim Schopfe zu packen und auch langfristig diese neue Attraktivität zu nutzen. Während die Anbieter von Ferienhäusern und -wohnungen, die von Schließungen und Reiserestriktionen betroffen sind, im Laufe der Saison wahrscheinlich eine Normalisierung erleben werden, ist gleichzeitig zu erwarten, dass die Corona-Krise sich langfristig so auswirken wird, dass Touristen einen höheren Wert auf Sicherheit legen. Dies hat dann auch Auswirkungen auf die Wahl des Urlaubsziels. Bereits Ende 2019 wies *The Travel & Tourism Competitiveness Report (TTCR)* darauf hin, dass die Fähigkeit eines Landes, auf schwerwiegende Krankheitsausbrüche zu reagieren, von großer Bedeutung dafür sein wird, in welchem Umfang der Tourismussektor von einem solchen Ausbruch betroffen sein



wird. Auf Grundlage von Untersuchungen zu früheren gravierenden Krankheitsausbrüchen in den letzten 20 Jahren (Ebola, Zika, SARS, MERS-CoV, H1N1 etc.) wurde festgestellt, dass Länder, die von der Seuche betroffen waren, sehr schnell einen Rückgang der im Tourismus erzielten Umsätze zu verzeichnen hatten – mit schweren Folgen für den gesamten Tourismussektor. So gingen zwischen 2002 und 2004 die Tourismuseinnahmen in Hong Kong und Singapur, die zu den am stärksten von der SARS-Epidemie betroffenen Ländern zählten, um 40-50% zurück.

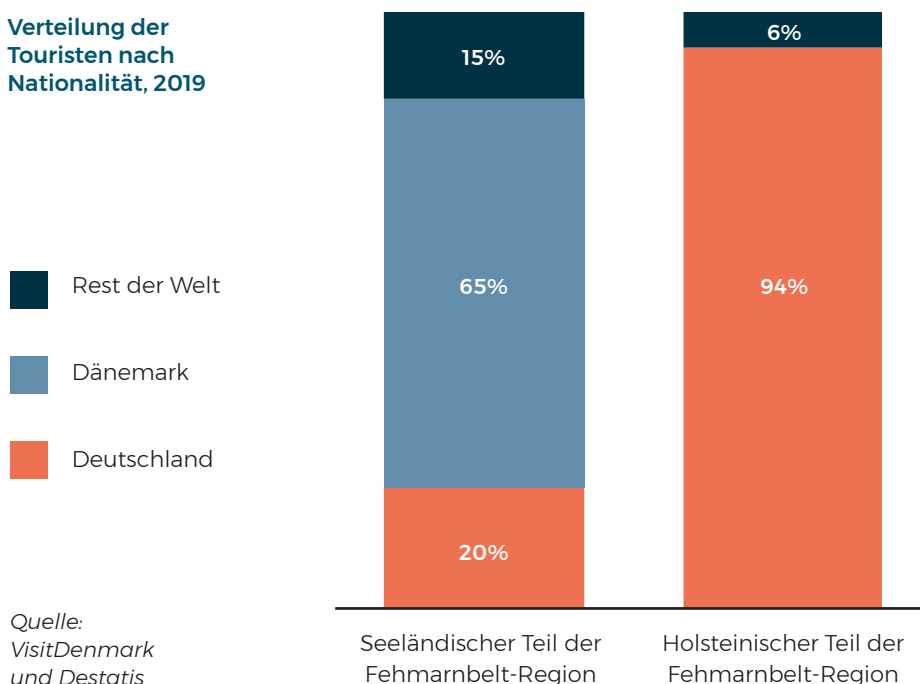
COVID-19 ist eine Pandemie, die mehr oder weniger gleichzeitig den weltweiten Tourismus trifft. Daher herrscht eine große Verunsicherung, wie der Tourismus in den einzelnen Ländern auf kurze und lange Sicht beeinträchtigt sein wird. Wahrscheinlich wird sich jedoch ein dahingehender Trend entwickeln, dass Touristen mehr Wert auf Sicherheit im Hinblick auf ihre Gesundheit legen werden, was für den Tourismus in der Fehmarnbelt-Region spricht. Vor diesem Hintergrund nimmt Deutschland unter den 140 Ländern im Gesundheitsranking 2019 von TCCR den Spitzenplatz ein. Dänemark und die meisten europäischen Länder liegen in diesem Ranking gleichauf mit Ländern wie Japan, Südkorea und Australien.

Ein weiterer absehbarer Trend, der in hohem Maße zum Vorteil für den Tourismus in der Fehmarnbelt-Region sein kann, ist der verstärkte Fokus auf Urlaub in der näheren Umgebung. Deutschland ist für das weltweit größte Aufkommen des Auslandstourismus verantwortlich und wenn auch viele Touristen nach

Deutschland kommen, ist das Land ein großer Nettoexporteur von Touristen und den damit verbundenen Umsätzen. Wenn ein größerer Anteil der deutschen Touristen, die normalerweise weiter entfernte Ziele besuchen, in den nächsten Jahren seinen Urlaub an der Ostseeküste verbringt, wird sich dies stark auf den Tourismus in der Fehmarnbelt-Region auswirken. So können sichere Ziele in Ländern wie Deutschland und Dänemark besonders attraktiv sein, auch wenn der Tourismus 2020 stark von der Corona-Krise gezeichnet sein wird. Für die Tourismusbetriebe der Fehmarnbelt-Region sowie den Tourismussektor als Ganzes kann die Entwicklung von Strategien zur Erschließung der nahegelegenen Märkte und die Förderung dieser Möglichkeiten in den nächsten Jahren ein außerordentliches Potenzial bergen. Mit der Perspektive der zukünftigen festen Querung unter dem Fehmarnbelt besteht zugleich die Möglichkeit einer profitablen Kooperation von Schleswig-Holstein Tourismus und Østdansk Turisme in Form eines gemeinsamen Marketings, um mehr Touristen auf beiden Seiten des Belts anzuziehen.

Wenn die deutschen und dänischen Touristen auch weiterhin in die Touristengebiete der Fehmarnbelt-Region kommen, heißt dies für den Tourismus in der Region, dass es geringere Auswirkungen haben wird, wenn Touristen aus anderen Ländern ausbleiben. 2019 entfielen 94 % der Touristenübernachtungen in Schleswig-Holstein auf deutsche Gäste, lediglich 6 % auf Gäste aus dem Ausland. In der Region Sjælland kamen 65 % der Besucher aus Dänemark, 20 % aus Deutschland und 15 % aus anderen Ländern.

Verteilung der Touristen nach Nationalität, 2019

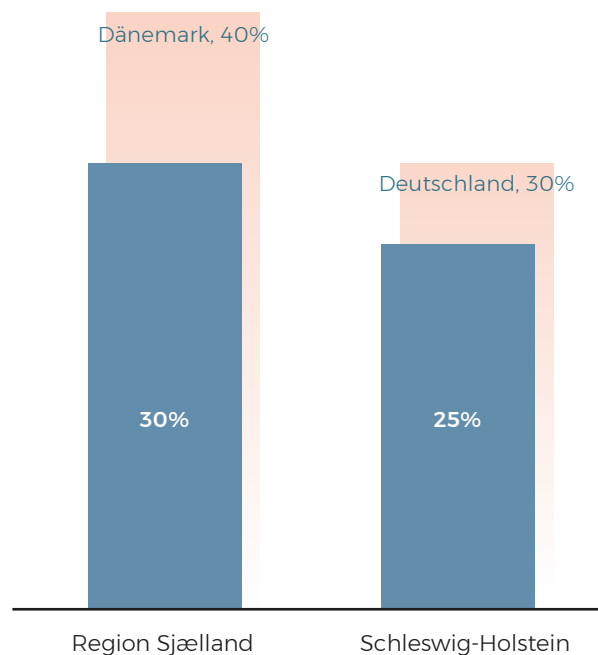


Bildung, Forschung und Innovation

Die Wirtschaftsstruktur der Fehmarnbelt-Region mit einer starken Position u. a. in Produktion und Landwirtschaft spiegelt die hauptsächlich ländliche und periurbane Geografie der Region wieder. Das Ausbildungsniveau der Beschäftigten in der Fehmarnbelt-Region spiegelt gleichermaßen die primär periurbane Wirtschaftsstruktur wieder. Der Anteil unter den 25- bis 64-Jährigen, der über eine höhere Bildung verfügt, liegt in der Region Sjælland und Schleswig-Holstein unter dem landesweiten Durchschnitt in Dänemark und Deutschland. So verfügen unter den 25- bis 64-Jährigen in Seeland 30% und in Schleswig-Holstein 25% über einen höheren Bildungsabschluss, auf Landesebene hingegen in Dänemark ca. 40% und in Deutschland ca. 30%. Regional betrachtet ist dieser Anteil primär in Kopenhagen, Hamburg, Berlin und München hoch, während das Bildungsniveau in der Fehmarnbelt-Region in etwa den übrigen Teilen Deutschlands und Dänemarks entspricht.

Es gibt eine große Anzahl an Ausbildungseinrichtungen in Schleswig-Holstein und Seeland, die höhere Bildungsabschlüsse anbieten. Kiel und Lübeck sind traditionelle Universitätsstädte, in denen es gleichermaßen klassische technische Universitäten wie künstlerische Lehrinstitutionen gibt, und in Seeland gibt es die Universität Roskilde. Darüber hinaus finden sich über das gesamte Gebiet verteilt viele Bildungseinrichtungen, die kurze, mittlere und höhere Bildungsabschlüsse anbieten. Die verstreute Lage der Einrichtungen ist wichtig für die Unternehmen der Region, da sich hierdurch die Möglichkeiten der Unternehmen verbessern, die richtigen Fachkräfte in direkter Nähe anzuwerben, was wiederum von großer Bedeutung für die Produktivität der Firmen ist. Dort werden häufig wirtschaftlich-orientierte und technische Ausbildungen angeboten, die an der lokalen und regionalen Wirtschaftsstruktur ausgerichtet sind – so werden beispielsweise in Kalundborg, wo es mehrere große Firmen im Life-Science-Sektor gibt, Ausbildungen in Biotechnologie angeboten.

**Anteil der Bevölkerung
im Alter von 25
bis 64 Jahren mit
einem höheren
Bildungsabschluss,
2019**



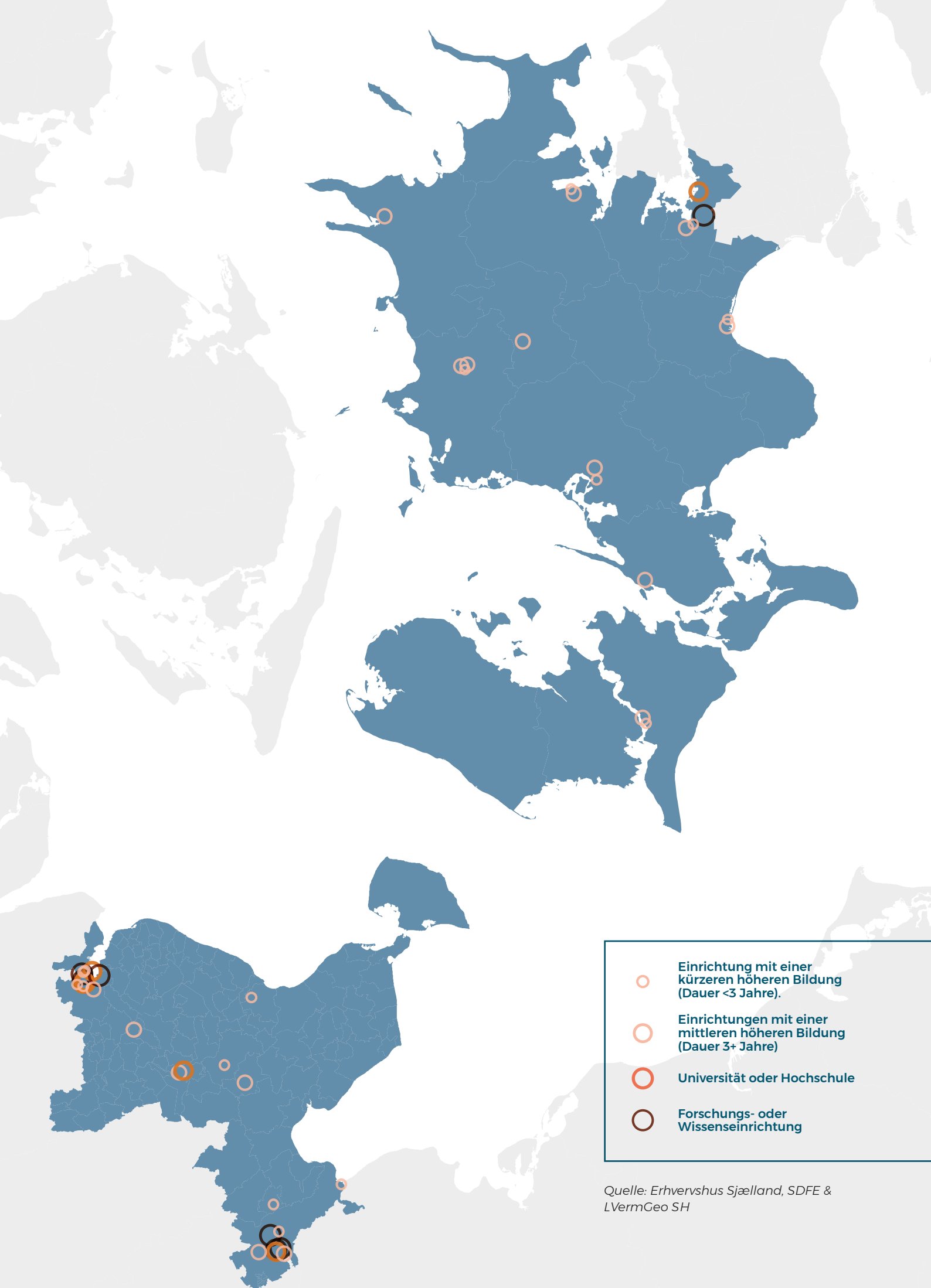
Quelle:
Eurostat



Von den Bildungseinrichtungen, insbesondere von den Universitäten, kommen wichtige Beiträge zu neuen Technologien und innovativen Lösungen in die Unternehmen, was zu deren Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit beiträgt. Zugleich gibt es in der Region eine Reihe von weiteren Forschungs- und Wissensinstitutionen mit Spezialwissen innerhalb eines bestimmten Fachgebiets und einer Expertise, die typischerweise über die Fehmarnbelt-Region hinaus reicht. Diese sind u. a. IFW, GEOMAR, IPN, ZBW und MRI in Kiel, das Max-Planck-Institut in Plön, Fraunhofer EMB in Lübeck und DTU Energi sowie DTU Link in Roskilde. Dieses Fachwissen, gemeinsam mit der angewandten Forschung, insbesondere der technischen Universitäten, kann für innovative Unternehmen in der Region relevant sein, um Kooperationen zu schließen. Die Investitionen der Unternehmen in Forschung und Entwicklung sind in Schleswig-Holstein und Seeland im Durchschnitt erheblich geringer als im landesweiten Durchschnitt in Dänemark und Deutschland.

Der verbesserte Zugang zu Innovationskooperationen auf der anderen Seite des Belts, aufgrund der Fehmarnbeltquerung, kann deshalb eine willkommene Gelegenheit für ein Unternehmen bieten, neue Technologien und innovative Lösungen zu finden, mit denen sich die Firma weiterentwickeln kann. Damit dies gelingen kann, ist es wichtig, dass wissenschaftliche Einrichtungen in der Fehmarnbelt-Region nicht ausschließlich an sozusagen angebotsorientierten Innovationen arbeiten, sondern, dass sie ihre Schwerpunkte an dem ausrichten, was von der Wirtschaft nachgefragt wird. Eine neue Untersuchung von Innovationskooperationen zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen in der Öresund-Region zeigt, dass das schwierig sein kann, und dass die Bildungseinrichtungen ihr eigenes Wissensangebot als Grundlage nehmen, wenn sie in Kontakt mit Firmen treten.

Digitalisierung ist oft die stärkste Triebfeder bei der Schaffung neuer Technologien und innovativer Lösungen. In und um Kiel herum gibt es eine große Ansammlung von Unternehmen im digitalen Bereich. Darüber hinaus beherbergt die Stadt das digitale Branchennetzwerk DiWiSH. Unternehmen in den digitalen Branchen arbeiten oft sektorenübergreifend und können Berührungspunkte mit der Logistik, dem maritimen Sektor, der Landwirtschaft und auch Cleantech und Life Science haben. Digitale Unternehmen können somit oft Brückenbauer sein, die Lösungen im Spannungsfeld verschiedener Sektoren anbieten. In Dänemark gibt es nicht zuletzt im öffentlichen Sektor einen hohen Grad an Digitalisierung, weshalb in der Digitalisierung ein großes Geschäftspotenzial für Holsteinische Unternehmen liegen kann, indem sie eine Zusammenarbeit mit Seeland aufbauen und sich auf dem Markt beiderseits des Belts behaupten.



Quelle: Erhvervshus Sjælland, SDFE & LVerGeo SH

Perspektiven und der Vergleich von Cases



Viele Unternehmen in Schleswig-Holstein und Seeland haben infolge der derzeitigen Corona-Krise eine Veränderung ihres Alltags und ihrer Geschäfte erfahren und müssen ihr Geschäftsmodell möglicherweise langfristig an veränderte Bedingungen in Bezug auf Lieferketten, Verbraucherverhalten usw. anpassen. Der zukünftige Tunnel unter dem Fehmarnbelt kann Unternehmen ebenso einen Anlass bieten, darüber nachzudenken, welche Möglichkeiten und Herausforderungen für ihre Geschäfte es vielleicht mit sich bringen kann. Für die meisten Unternehmen kann dies eine Zunahme des Wettbewerbs, aber auch ein großes Potenzial für die Erschließung neuer Märkte bedeuten.

Die Querung wird voraussichtlich zwei Regionen, deren kommerzielle Interaktion heute von geringerem Umfang ist, dichter zusammenbringen. In welchem Maße aber eine gemeinsame Grenzregion um den Belt herum entsteht, kann man schwer vorhersagen und es wird u. a. von der Entwicklung der nächsten Jahre bis zur Fertigstellung der festen Querung und der daran angeschlossenen Infrastruktur abhängen. Es gibt großes Potenzial für die wirtschaftliche Entwicklung in Schleswig-Holstein und in Seeland, besonders – aber nicht nur – in den auf den vorhergehenden Seiten beschriebenen Sektoren.

Es gibt zwei andere Beispiele von europäischen Grenzregionen in den letzten 25 Jahren, die mit der

Errichtung einer festen Verbindung näher zusammengebracht wurden, nämlich die Transmanche-Region in Kent und Nord-Pas-de-Calais am Eurotunnel und die Öresund-Region. Darüber hinaus gibt es Erfahrungen mit der dänisch-deutschen Zusammenarbeit in der Grenzregion Süderjütland-Nord-schleswig. Diese drei Regionen können gemeinsam sowie jede für sich als relevante Vergleichsgrundlage für die Perspektiven der kommenden Entwicklung um den Fehmarnbelt dienen. Die Gemeinsamkeit dieser drei Grenzregionen besteht darin, dass die wirtschaftliche Aktivität, die wirtschaftlichen Strukturen und die Dynamiken des Arbeitsmarktes sich auf beiden Seiten der Grenze primär vom Grenzgebiet weg und in Richtung des Zentrums orientieren. So wird es aller Wahrscheinlichkeit nach auch in der Fehmarnbelt-Region sein.

In der Transmanche-Region in Kent in Großbritannien und im französischen Nord-Pas-de-Calais wurde 1994 der Eurotunnel errichtet. Der Beweggrund für den Bau war wie bei der Fehmarnbeltquerung nicht primär der Fokus auf das nähere Umland, sondern insbesondere London auf der einen Seite mit Paris und den Großstädten der Benelux-Staaten auf der anderen Seite zu verbinden. Die Verbindung wurde ausschließlich als Bahnverbindung realisiert und die verbesserte Infrastruktur mit einer schnellen Verbindung zu Großstädten wie London, Paris und Brüssel trug zur Entwicklung von Arbeit und Wirtschaft in



Flügge, Fehmarn

der Region bei. Die Integration zwischen Kent und Nord-Pas-de-Calais war jedoch relativ begrenzt. Das liegt vor allem daran, dass die Arbeitsmarktsysteme und Kulturen in Frankreich und Großbritannien recht unterschiedlich sind und dass Großbritannien dem Schengen-Abkommen nicht beigetreten ist sowie daran, dass es keine Straßenverkehrsverbindung gibt. Etwa 2,2 Mio. Einwohner leben im grenznahen Gebiet im Umkreis von 50 km um den Eurotunnel, welches ca. 16-mal so groß ist wie das Gebiet am Fehmarnbelt. Dass es trotz dieser großen Bevölkerungsgrundlage nicht zu einer größeren Integration beider Seiten gekommen ist, zeigt, dass diese sich nicht notwendigerweise von allein entwickelt, nachdem eine feste Verbindung errichtet wurde.

In der Öresundregion wurde 2000 die Öresundbrücke eröffnet und für die Region änderte sich die Verbindung mit Fähren zu einer festen Verbindung. Im Vergleich zur Fehmarnbelt-Region gibt es in der Öresundregion einen beträchtlichen Unterschied: Diese verbindet zwei Metropolregionen – Kopenhagen und Malmö – miteinander und zusätzliche ca. 2,1 Mio weitere Einwohner im direkten Einzugsgebiet. Das sind ca. 15-mal so viele Personen wie im näheren Umland der Fehmarnbeltquerung leben. Die sprachlichen und kulturellen Barrieren zwischen Seeland und Schonen sind für die meisten in der Öresundregion zu bewältigen. Dennoch geschah die Integration in den ersten Jahren langsam. Der zögerliche

Beginn in den Jahren nach der Öffnung ist besonders der fehlenden Integration von Regeln und Arbeitsmarktsystemen auf beiden Seiten des Sunds geschuldet. Danach entwickelte sich die Integration schnell und in mehreren Sektoren ist die Region um den Öresund heute als eine gemeinsame funktionale Wirtschafts- und Arbeitsmarkregion zu betrachten.

Die Grenzregion Süderjütland-Nordschleswig ist natürlich interessant als Perspektive für die Fehmarnbelt-Region, aber ein ebenso hoher Grad an Arbeitsmarktintegration wird um den Fehmarnbelt herum voraussichtlich nicht entstehen. Das grenznahe Umland in der Region Süderjütland-Nordschleswig ist ca. 5-mal so groß wie am Fehmarnbelt, umfasst mehrere Grenzübergänge, die nicht gebührenpflichtig sind und darüber hinaus existiert seit vielen Jahren eine kulturelle und zum Teil auch sprachliche Gemeinschaft auf beiden Seiten der Grenze, einschließlich größerer Minderheitengesellschaften, die für eine reibungslosere Wirtschaftsintegration beiderseits der Grenze bürden. Das Potenzial für Zusammenarbeit und Integration in der Fehmarnbelt-Region kann große Vorteile aus der bereits existierenden Zusammenarbeit in der Süderjütland-Nordschleswig ziehen, wo seit vielen Jahren kommerzielle Interaktionen bestehen und wo ein grenzüberschreitender Arbeitsmarkt bedeutete, dass eine laufende Koordination der Arbeitsmarktsysteme und -regeln in Dänemark und Deutschland stattfand.

Informationen zur Teilnahme bei GDI

Das Projekt GDI trägt dazu bei, die Region um den Fehmarnbelt zu einem attraktiven und innovativen Wirtschaftsstandort in Nordeuropa zu entwickeln, der Unternehmen, Investitionen und Kompetenzen heute und auch in Zukunft anziehen wird. Ziel des Projekts ist es daher, die Handelsbeziehungen zwischen der Region Seeland und dem östlichen Teil von Schleswig-Holstein zu fördern. Dazu ermöglicht das Projekt deutsch-dänische Innovationskooperationen für KMU. Diese erwerben umfangreiche Kenntnisse über den deutschen bzw. dänischen Markt und lernen die vielfältigen Möglichkeiten einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Bezug auf Innovation und Marketing kennen.

Das Projekt will Unternehmen zusammenbringen, die Interesse an einer grenzübergreifenden Zusammenarbeit haben. Es können technische und juristische Schwierigkeiten beim Ver- und Einkauf von Waren und Dienstleistungen über Kultur- und Sprachgrenzen hinweg bestehen und deshalb möchte das Projekt sowohl mit Wissens- und Forschungseinrichtungen als auch mit unabhängigen Experten zusammenarbeiten, die die Unternehmen beim Markteintritt auf dem ersten Teil des Weges unterstützen können – oder den Unternehmen helfen können, die bereits am Markt aktiv sind.

Die Projektlaufzeit ist von 2020-2022 und Unternehmen, Zugang zu einem starken Netzwerk mit dänischen/deutschen Experten und Unternehmen erhalten möchten, sollten Kontakt zu einem der folgenden Unternehmensberater unserer Projektpartner aufnehmen:

Dr. Barbara Weig

Kieler Wirtschaftsförderung
Telefon: +49 431-2484136
Mail: bweig@kiwi-kiel.de

Niclas Apitz

Technikzentrum Lübeck
Telefon: +49 451-3909972
Mail: apitz@tzl.de

Janet Asefpoor

Wirtschaftsförderung Lübeck
Telefon: +49 451-7988862
Mail: asefpoor@luebeck.org

Steffen Leth Møller

Erhvervshus Sjælland (Wirtschaftsförderung Seeland)
Telefon: +45 61884630
Mail: stm@ehsj.dk


Camilla Steen

Business Lolland-Falster
Telefon: +45 24878783
Mail: cs@businesslf.dk

Robert P. Perz

Dansk Industri
Telefon: +45 33773380 / +49 151-54645859
Mail: ropp@di.dk



Wirtschaftsförderung LÜBECK  GmbH

Die Voraussetzung für die Teilnahme am Innovationsprogramm ist, dass Unternehmen offen für eine Zusammenarbeit mit einem oder mehreren Innovationspartnern auf der anderen Seite des Belts sind. Teilnehmenden Unternehmen werden bei der Kontaktvermittlung zu Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Experten unterstützt. Ziel dieser grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist die Entwicklung physischer Produkte oder Dienstleistungen bzw. deren Anpassung an die lokalen Kundenbedürfnisse, um langfristig die wettbewerbsfähig der KMU – und somit auch der Region – nachhaltig zu stärken. Zudem unterstützt das Projekt auch bei der Kontaktvermittlung zu Behörden und Experten mit juristischer Fachkompetenz, um die erforderlichen Genehmigungen und Zulassungen, die beim Markteintritt erforderlich sind, zu erhalten.

Werden Sie Teil von German-Danish Innovation und nutzen Sie die grenzenlosen Möglichkeiten für Ihr Business:

- **Workshops**, die Ihnen spezifische Kenntnisse über den dänischen Markt vermitteln, z. B. hinsichtlich Gesetzgebung und Zielgruppen.
- **Kontaktvermittlung** zu dänischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Experten, damit Sie ein starkes Netzwerk in der Region Seeland für Ihr Geschäft aufbauen können.
- **Unterstützung** in vielen Bereichen, von wissenschaftlicher und technischer Beratung bis hin zu vertraglicher und finanzieller Expertise mit Dänemark-Bezug – individuell für Ihr Unternehmen.
- **Deutsch-dänische Innovationsbeteiligung** für Ihre Produktentwicklung und Produkthanpassung im attraktiven Geschäftsfeld rund um den Fehmarnbelt.

Erhvervshus Sjælland, Juni 2020

german-danish-innovation.eu

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Morten Pristed

Projektleiter German-Danish Innovation

Telefon: +45 61884627

Mail: mpr@ehsj.dk



Interreg
Deutschland - Danmark



**GERMAN
DANISH
INNOVATION**